



Rollenspiele Auf das Wie kommt es an! Sandra Masemann, Barbara Messer

Theater, Rollenspiele, szenisches Spiel und Infotainment machen Themen lebendig und sinnlich erlebbar. Der Einsatz von Theater im Training weckt Neugier und Spielfreude. Die Teilnehmer beschäftigen sich kreativ und intensiv mit den Inhalten, finden neue Ausdrucksformen und erleben interessante Perspektivwechsel.

Auf Platz Nr. 1 beim Stichwort „Theater im Training“ steht die Methode „Rollenspiel“. Viele Trainer haben sicherlich nicht ganz so gute Erinnerungen, wenn Sie selbst schon einmal auf der Teilnehmerseite im Rollenspiel standen, z.B. im typischen Setting „Bewerbungsgespräch“: Schwitzige Hände, unsortierte Gedanken und eine anschließende u.U. peinliche Videoauswertung brachte die eigenen Schwächen für alle sichtbar zum Vorschein.

Dass es auch ganz anders sein kann, möchten wir hier aufzeigen. Warum? Weil wir Rollenspiele lieben, obwohl wir sie im Training selber niemals so nennen. Denn alleine die Nennung des Begriffs „Rollenspiel“ treibt den Schweiß auf die Stirn der Teilnehmer. Und damit wäre sämtliche Lernfreude dahin.

Gute Erfahrungen mit Rollenspielen haben wir alle - wir müssen nur weit genug zurückblicken!

„Du spielst das Kind und ich bin die Mama“ – so oder ähnlich haben wir alle einmal angefangen. Die sogenannten „Vater-Mutter-Kind-Spiele“ sind unsere ersten Erfahrungen, bei denen wir aus dem Ich in ein anderes Du schlüpfen und uns so in Beziehungen zu anderen definieren.

Das kindliche Rollenspiel zwischen 3-7 Jahren ist die zentrale Lernform, in der sich Kinder mit ihren Erfahrungen auseinandersetzen, die sie täglich erleben. Sie erklären sich hierüber die Welt, setzen sich auf spielerische Art und Weise mit (un)angenehmen Themen auseinander und werden so zu kleinen Weltenschaffern. Sie schaffen sich ein Mittel, die Welt gemäß ihres Wissens und ihrer Wünsche zu gestalten und verstehbar zu machen. Sie machen die wichtige Erfahrung, dass sie selbst es sind, die Bedeutungen schaffen können.

Dieses frühe Hineindenken und konkrete Hineingehen in eine andere Rolle, in einen anderen Menschen ist das, was uns später ermöglicht, empathisch auf jemanden zuzugehen. Wir lernen im Tun schwierige Situationen aus einem anderen Blickwinkel betrachten zu können und unser Verhalten bewusst zu verändern. Rollenspiele in Lehr- und Lernkontexten haben eine ganz ähnliche Funktion und Wirkung. Und doch gibt es viele Widerstände und Unsicherheiten auf Seiten der Teilnehmer.

Beim Rollenspiel geht es nicht darum, Theater zu spielen und hierbei eine besondere schauspielerische Leistung zu vollbringen. Nein, es geht um die **Fähigkeit, sich in jemand anderes oder sich selbst in eine andere Situation hineinversetzen zu können**. In dem Wort „Rollenspiel“ stecken die Wörter „Rolle“ und „Spiel“.

Wir übernehmen die Rolle einer anderen Person und tun dies in einer spielerischen Situation, also in einem geschützten Rahmen der zunächst noch keine direkten Konsequenzen für die Echtsituation hat. Genauso können wir auch die Rolle eines Gegenstandes, eines Tieres, einer fiktiven oder konkreten Wunschperson oder eines Anteiles unserer eigenen

Person übernehmen. Welche Rolle auch immer gewählt wird, sie eröffnet die Chance, aus einem ganz bestimmten Blickwinkel auf eine Situation zu blicken.

Hier ein roter Faden für Sie:

1. Im Rollenspiel geht es um die Bearbeitung eines ganz bestimmten Themas.

Das Thema kann ganz unterschiedliche Lerninhalte betreffen, wie z.B. „Wie verhalte ich mich bei Kundenbeschwerden“, oder „Wie schaffe ich es gegenüber Vorgesetzten / Kollegen ein klares „Nein“ zu sagen“ u.v.m.

2. Das Thema wird anhand einer konkreten Situation - die die Beteiligten selbst erlebt haben - greifbar gemacht.

Bei Rollenspielen bilden erlebte Alltagssituation die Basis für das Spiel. Es geht zunächst darum, sich in Bezug auf das Thema die eigenen Erfahrungen mitzuteilen und sich darüber auszutauschen.

3. Die Auswahl der Darstellungsweise des Themas

In einem nächsten Schritt geht es darum, wie die Erfahrungen zu dem Thema dargestellt werden können. Dies kann sehr nah an der realen Situation sein, es kann aber auch aus unterschiedlichen Erfahrungen ein bestimmter Extrakt gefiltert werden. Wie nah die Bearbeitung des Themas an der realen Situation ist oder ob Sie verfremdende Elemente einbauen, können Sie als Trainer bewusst gestalten.

4. Die Teilnehmer wählen eine Rolle aus und übernehmen diese.

Das Zentrale beim Rollenspiel ist die tatsächliche Rollenübernahme, das Hineinversetzen in eine andere Person, einen anderen Ort, eine andere Zeit, eine andere Gesamtsituation. Es ist sinnvoll, nicht die eigene Rolle zu spielen, sondern aus der Perspektive einer anderen Person zu agieren oder auch eines Gegenstandes, der eine hohe Bedeutsamkeit für die betroffene Person hat. Zur Rollenübernahme gehört es, dass die Teilnehmer etwas über die Person, deren Rolle sie übernehmen, und über die Gesamtsituation wissen. Dazu können je nach Wichtigkeit für das Rollenspiel folgende Angaben gehören:

- zur Person: z.B. Name, Alter, Beruf, Lebensumwelt, biographische Hintergründe, Grundhaltungen, Werte, Charakter, Stärken und Schwächen
- zu ihrer Funktion: die Position, die sie in der thematisierten Organisation haben
- zur Situation: beteiligte Personen, Ort, Zeit und Raum des Geschehens, Inhalt des Gesprächs, Ausgangssituation, emotionale Befindlichkeiten der Beteiligten, Grundstimmung in der Situation, Vorgeschichte

Wie die Rollenauswahl und -verteilung vonstatten geht, ist je nach Thema und anwesenden Personen auf verschiedene Weisen möglich.

5. Die Situation wird in der ausgewählten Form gespielt.

Sie sollten einen klaren Beginn und auch ein klares Ende des Rollenspiels definieren und ein klares Setting arrangieren. Was braucht es an Gegenständen? Wie muss der Raum eingerichtet sein? Wer kommt wann? usw. Wählen Sie Beobachter aus, die bestimmte Beobachtungsaufgaben haben.

6. Die Reflexion des Gespielten im Hinblick auf das Thema

Das Gespielte wird im Hinblick auf das Thema gemeinsam reflektiert und neue Verhaltensmöglichkeiten werden ausgetauscht und spielerisch erprobt. Fragen Sie zunächst die Teilnehmer der Szene, dann die Beobachter.

Stellen Sie gezielt Fragen: Wie ist es Ihnen in der Rolle gegangen? Was haben Sie beim Gegenüber wahrgenommen? Was war der Konflikt zwischen den Beteiligten? Was hat den Konflikt verschärft? Was hat zur Lösung beigetragen? Was haben Sie für konkrete Lösungsvorschläge? Was könnte Person A, B anders machen?

Tipps von uns, damit Rollenspiele wirksam sind und Freude bereiten:

- Nennen Sie das Rollenspiel nicht Rollenspiel, sondern z.B. „Wir holen die Situation jetzt hier einmal in die Runde“, oder „Lassen Sie uns doch diese Situation einmal ausprobieren“.
- Spielen Sie einfach selber mit - stellen Sie sich selbst zur Verfügung. Das entlastet die Teilnehmer enorm und Sie können zeigen, dass Rollenspiele Spaß machen.
- Gestalten Sie den Raum ansprechend, verzaubern Sie durch kleine Requisiten, das lockt die eigene Neugier.
- Nutzen Sie kleine Kostüme. Wir haben immer einen bestimmten Mantel, einen Hut oder ein Täschchen dabei, um sich leichter in die Rolle hineinzuversetzen.
- Nutzen Sie Rollenspiele niemals im Sinne eines „So ist es richtig“, „So ist es falsch“. Der Fokus sollte immer darauf liegen, welches Verhalten welche Wirkung erzeugt.

Barbara Messer und **Sandra Masemann**, Jg. 62 und 75, sind begeisterte „Theater im Training“-Trainerinnen. **Sandra Masemann**, Dipl.-Sonderpädagogin und Theaterpädagogin, NLP-Practitioner, selbstständige Trainerin und Autorin seit 2005, begeisterte Improvisationstheaterpädagogin, Sprachtherapeutin und Märchenerzählerin. **Barbara Messer**, BBA, examinierte Altenpflegerin mit 15 Jahren Pflegepraxis und Managementenerfahrung, selbstständige Trainerin und Autorin seit 1999, NLP Trainer, Ausbildungstrainerin Suggestopädie, diverse Weiterbildungen und viele Jahre Theatererfahrung. Beide sind aktiv in den Bereichen: Train the Trainer, Unternehmenstheater, Team- und Personalentwicklung, Unternehmenskultur, Training und Beratung in der Pflege

Masemann & Messer GbR

Sandra Masemann & Barbara Messer

Hirtenstr. 20, D-30974 Wennigsen

Tel. 05103 - 704 205

info@masemann-und-messer.com

www.masemann-und-messer.com

Literaturtipps:

Zahlreiche konkrete Ideen für Theater im Training finden Sie in unserem Buch „Improvisation und Storytelling in Unterricht und Training“. Beltz Verlag Weinheim / Basel, 2009

Veranstaltungshinweis:

27. & 28.11.2009 „Theater im Training“: 2-Tages-Workshop mit Masemann & Messer in Hannover. Mehr Informationen unter: www.masemann-und-messer.de/0901/index.php?id=47